

2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postsparer.

Werbestrategien der Postsparkasse waren vielschichtig. In den höheren Schulklassen gehörte es auch dazu, daß man Schüler mit den Formularen der Deutschen Bundespost durch Übergabe von Formularmappen vertraut machte.

Postsparkarte der 1. Auflage, hergestellt für Übungszwecke.

Druckvermerk: 5.51/783 (Bundesdruckerei Berlin).

Mit 1 000 000 Stück, erreichte die Lehrzweck-Postsparkarte, die höchste Auflage.

Formulare aus der Formblattmappe I (Inhalt: 12 verschiedene Formulare, je 2 Stück), die den roten, umrandeten und diagonalen Aufdruck „Für Lehrzwecke“ zeigen. Die Auflage betrug 1000 000 Stück.

Zusammen mit der Postsparkarte, bespart mit Wertzeichen in Höhe von genau 3 DM, mußte ein ausgefüllter Einzahlungsschein am Schalter abgegeben werden.

Das Wissen der Schüler, Vordrucke richtig ausfüllen zu können, hier Formulare, die an die 9. Klasse ausgegeben wurden, half die Hemmschwelle Jugendlicher vor dem Umgang mit der Postsparkasse abzubauen.

2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postparer.



Im „Kinderladenparadies“ der Post konnte mit Spielgeld realistisch eingekauft werden.

→  
 Berlin W 30, 12.11.52.  
 1. Auflage mit dem Wort „(Einzahlungskarte)“.



↑  
 Rückseite eines 20-Pf-Scheines der Deutschen Bundespost.



Auf der Rückseite des 20-Pf-Scheines befand sich u. a. auch Werbung für die Postsparkarte, die im „Kinderladenparadies“ an Interessierte abgegeben wurde. Abbildung: Mädchen mit voll besparter blauer 3-DM-Postsparkarte, die nun auf ein neu auszustellendes Postparbuch eingezahlt werden soll.

2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postparer.

Wer mit der Postsparkarte erstmals am Kleinsparen teilnahm, vollzog als zweiten Schritt die Eröffnung eines Postsparbuches. Die Deutsche Bundespost war durch Nutzung aller möglichen Werbeträger ständig bemüht, das Postsparbuch in alle Haushalte einzuführen.



23.07.1963, Markenheftchen Nr. 8 (Albertus / Luther).



23.07.1963, Markenheftchen Nr. 9 v (Bach). Versuchsaufgabe (starrer Deckel) für Automaten. Ohne Ankündigung in Teilen der Bundesrepublik verkauft.



Mitteilung über Sparguthaben über 5,30 DM aus der Umstellung vom 31.05.1950. Abgesandt (Postsache) in Hamburg am 04.04.50. Rückseite: Werbung für Postsparkarten.

2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postsparer.



Markenheftchen-Deckel (Vorderseite)



Markenheftchen-Deckel (Rückseite)

Markenheftchen 2 (Ausgabe: 8. Mai 1952).



Die Markenheftchen wurden mit fünf gelben Seidenpapier-Zwischenlage-Blättern versehen, um ein Zusammenkleben der Heftchen-Blätter zu verhindern. Die Zwischenlage-Blätter enthielten Werbung, u.a. auch für die Postsparkasse und für das Schulsparen mit Sparmarken (70% der Berliner Schulen sparten mit der Postsparkarte).



Die Werbeaktionen für das Schulsparen im Sommer 1951 fanden philatelistisch ihren Höhepunkt in der Herausgabe des Markenheftchens „Berliner Bauten I“, das maßgebend auch unter Philatelisten die Postsparkarte bekannt machte.

2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postparer.



Schulparer-Werbung aus Markenheftchenbogen Nr. 2.

„Die / Berliner / Schuljugend / spart / durch / Briefmarken“ und „Die / Briefmarke - / ein Geschenk / für unsere / jungen / Schulparer“. In einem Markenheftchenbogen befanden sich in 10 senkrechten Reihen und 21 waagerechten Feldern 30 Heftchenblätter.



„Die / Berliner / Schuljugend / spart / durch / Briefmarken“.

Berlin W 35, 18.1.54 (Ersttag Ernst Reuter). Zusammendruck aus Markenheftchenblatt. Gebühren: Luftpostbrief 50 Pf und Einschreiben 40 Pf. Rückseite: 2 Ankunstempel Melbourne Beach, JAN 22 1954.

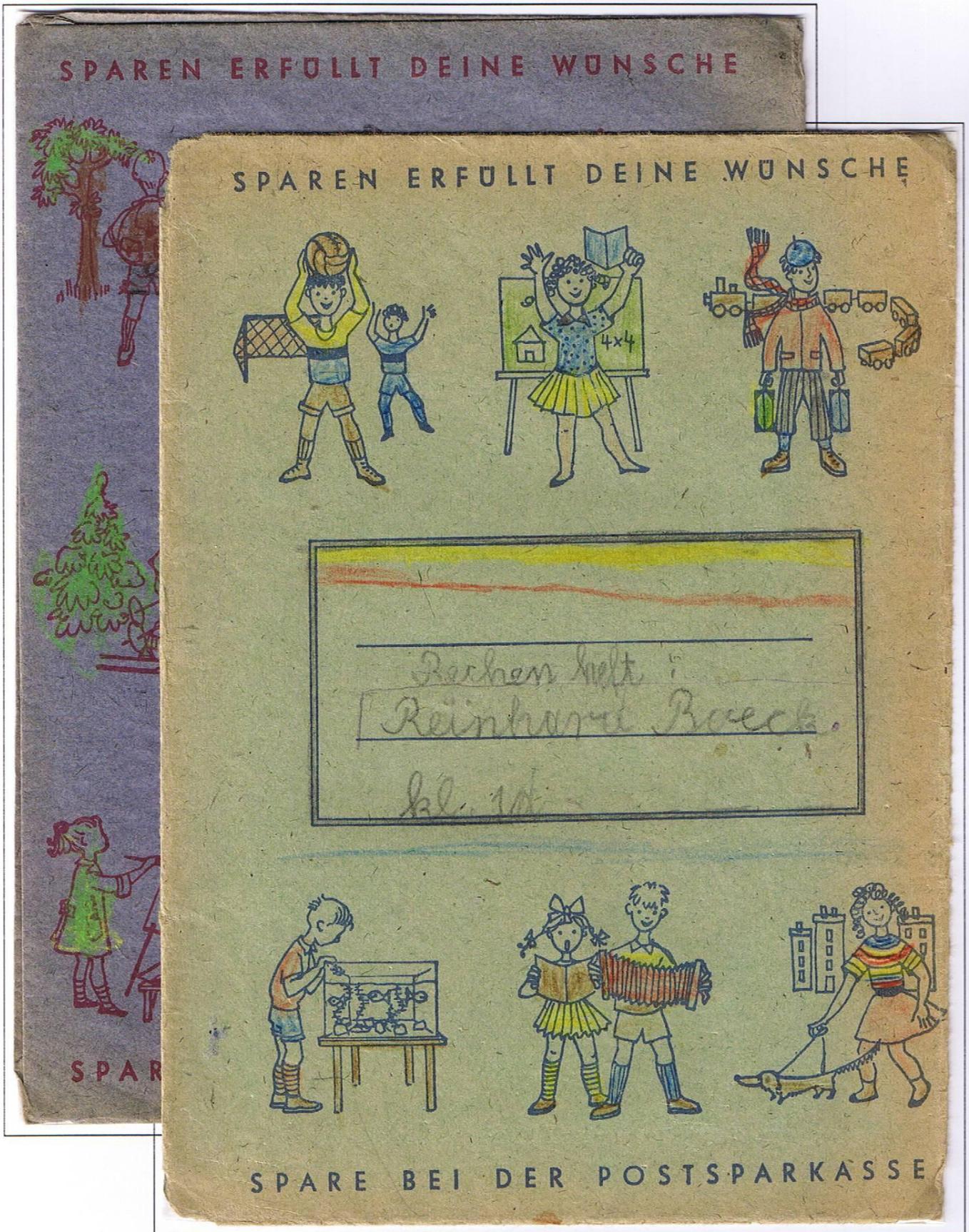
In Büros und Haushalten, selbst bei den Schülern, war der Werbeslogan des Abholsparens, nämlich „Klebt höchstens 15,- DM ein ! Nicht mehr, nicht wen'ger sollen's sein“, überall bekannt und zum Leitsatz aller Kleinsparer geworden.

## 2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postsparer.

Jedes Jahr starteten die Postämter anl. des Weltspartages gezielte Werbeaktionen. Intern erhielten erfolgreiche Werber neben den üblichen Prämien bereits seit 1954 Anerkennungszahlungen. Für 25 neue Sparer 5 DM, für 50 10 DM usw., höchstens 20 DM für 100 neue Sparer oder mehr. Die drei besten Werber der OPD erhielten zusätzlich Sonderprämien und wurden im Amtsblatt geehrt.



An Postsparer wurden kleine Aufmerksamkeiten verschenkt, z. B. Klappkarten, innen links Werbung, rechts eine gestempelte Sonderbriefmarke (Tages- oder Sonderstempel). Vorderseite: altes oder modernes Posthorn.



Die Post maß dem Kleinsparen eine große Bedeutung zu. Bereits die Schulanfänger wurden durch kleine Geschenke ermuntert, z. B. durch Schulhefte in Postsparkassenumschlägen, mittels der Postsparkarte erbetelte Groschen und Taschengeld zu sparen. Schulheftumschläge eines Berliner Schülers, Klasse 1 d (etwa 1957).

2.8 Durch Werbemaßnahmen zum Postsparer.

„Bekommst Dein Geld im kleinsten Fleck, fährst mit dem Postsparbuch Du weg!“, lautete ein Werbespruch des Postwerbedienstes auf Postplakaten, die nur in posteigenen Einrichtungen zum Aushang kamen (Fernsprechzellen, Busse, Ämter).



Eine weitere und viel genutzte Werbefläche waren die gebührenfreien Umschläge für Postscheckauszugszusendungen.



Eine Vorstufe zum Sparen auf einem Postsparbuch war die Postsparkarte: „Wie freuen sich die Kinder in ihrem Leben, wenn Marken sie in Postsparkarten kleben. Mit kleinen und kleinsten Pfennigbeträgen, kann man das Kleinsparen wieder pflegen“, lautete 1950 ein Werbespruch in Postprospekten.



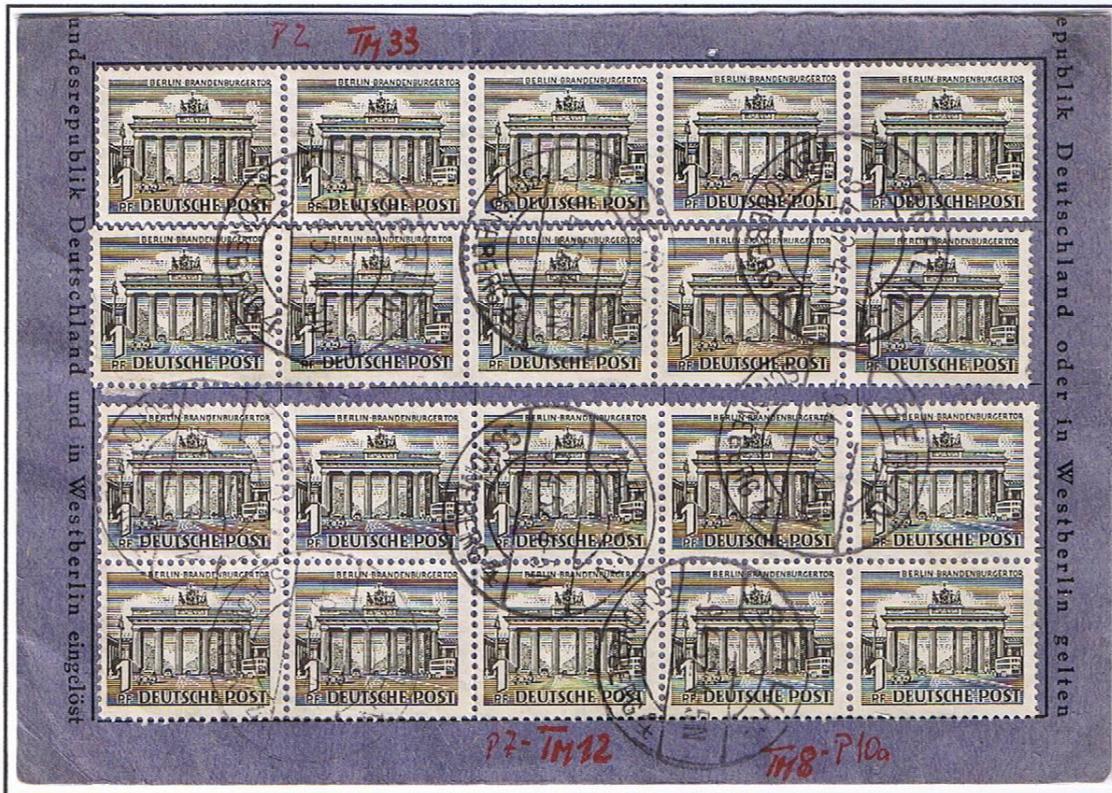
Maschinenwerbestempel des Bahnhofpostamtes Berlin SW 11, verwendet 1952 - 1953. Am Anhalter-Bahnhof waren Ein- und Auszahlungen, auch mit der Postsparkarte, Tag und Nacht möglich.

## 2.9 Abgabe von amtlicher Kiloware.

In den fünfziger Jahren begann die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin-Charlottenburg 2, Goethestraße 2 - 39, Kiloware an interessierte Sammler, Vereine und Händler zu verkaufen. Der Preis für 500 g Kiloware aus Berliner Postbeständen betrug 1954 7 DM einschließlich Versandkosten. Allein "Infla Berlin" orderte für seine Mitglieder für rund 1 000 DM Kiloware (etwa 70 kg).



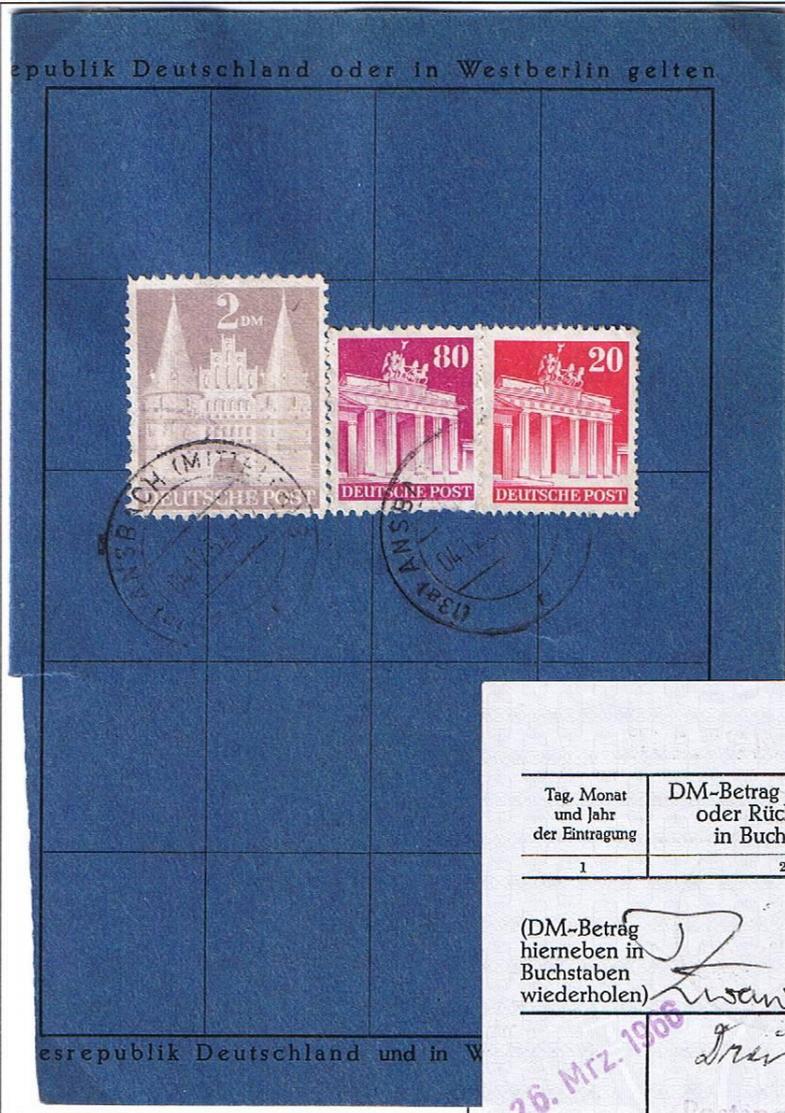
Zweig-Postämter Berlin N 49, Müllerstr. 70 b/c, 23.10.52 und Berlin-Schöneberg 4, Kolonnenstr. 12 - 13, 09.04.52 (unten). Teilbesparungen (rechte Innenseite) mit dem kleinsten und zweitkleinsten Wert der ersten eigenen Dauerserie in vier Fünferstreifen bzw. zwei Fünferstreifen und einem Zehnerblock.



Kiloware bestand vorwiegend aus Paketkartenabschnitten. Größere Abschnitte aus Postsparkarten, waren seltener zu finden. Zum 30.06.55 ließ die Post durch Presse und Rundfunk verkünden, daß der Verkauf von Kiloware eingestellt wurde, da keine Bestände mehr vorhanden waren.

## 2.9 Abgabe von amtlicher Kiloware.

Vor Abgabe von gebuchten Postsparkarten zu Sammlerzwecken durch Kiloware, war lt. amtlicher Anordnung zumindest die Anschrift bzw. der Buchungsvermerk herauszuschneiden (Seite 1 und 2, unten). Meist erfolgte der Ausschnitt aber um die Marken herum, was zu kleineren Abschnitten führte.



Vordrucktyp 1. Abgabe u. Gutschrift:  
Ansbach, 4.12.52.  
Besparung mit Bizonen-Dauerserie  
„Bauten“.  
Bis auf den herausgeschnittenen Bu-  
chungsvermerk, komplett erhalten ge-  
liebene Postsparkarte.

esrepublik Deutschland und in W

### 8. Blatt

Tag, Monat und Jahr der Eintragung	DM-Betrag der Einlage oder Rückzahlung in Buchstaben	Betrag der Einlage		Betrag der Rückzahlung	
		DM	Pf	DM	Pf
1	2	3		4	

Übertrag ...

(DM-Betrag  
hierneben in  
Buchstaben  
wiederholen)

	Zwanzig				
	Drei				
	Postspark				
	Postspark				
	Drei				
	Sparrh				
	Drei				
1574	Postsparkarte				
1866	Drei				
1874	Postsparkarte				
1866	Drei				

Postsparbücher wurden nach Entwer-  
tung (Lochstanzung) und Bestands-  
übernahme in ein neues Postspar-  
buch, dem Inhaber zurückgegeben.

Blatt 8 aus einem blauen Postspar-  
buch.

Gutgeschrieben wurden in der Zeit  
vom 23.03.66 bis 18.04.66 fünf Post-  
sparkarten zu 3,- DM.

Der Stempel "Postspark...", kam nur  
bei großen Ämtern mit starkem Be-  
leganfall zum Einsatz.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten.

Hannover 13,  
18.1.60  
Besparung mit  
Sondermarken  
aus Beethoven-  
Block 1959.



Hannover 13,  
6.1.60.  
10-Pf-Sondermar-  
ke aus Beetho-  
ven-Block.



publik Deutschland oder in Berlin (West) gelten



desgebiet oder  
ig vom Tag der  
ig.



publik Deutschland oder in Berlin (West) gelten



lik Deutschland und in Berlin (West) als Ein



lik Deutschland und in Berlin (West) als Einlage entgegengenommen

Hannover 13, 7.1.60.  
Sondermarken A. v. Humboldt und  
Schulze-Delitzsch (1959 + 1958),  
sowie höhere Dauerserienwerte  
Heuss bzw. Heuss-M.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten.



Abgabe und Besparung an einem Tag.  
 Abgabestempel: Wieslet über Schöpfheim, 18.07.57. Gutschrift auf Postsparguthaben: 18.07.57. Besparung u. a. mit zwei Zehnerblöcken des 5 Pf Heuss-Wertes.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten.

Abgabe: Barsinghausen, 14.12.59.  
 Gutschrift: Hannover, 11.7.60.  
 6er Block, 20 Pf Heuss.

Hannover 9, 14.3.59.  
 senkrechter 5er-Streifen und  
 10er Block, 20 Pf Heuss-M.



Hannover 11, 19.2.60.  
 20er Block, 7 Pf Heuss-M.  
 Bisher größte bekannte Einheit dieses Wertes.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten.

Schüler, Hausfrauen und Angestellte, die häufigsten drei Sparergruppen, verwendeten vorwiegend 10 Pf- und 20 Pf-Werte der jeweils aktuellen Dauerserie.



Ausgabetag- und -ort: Hannover 10, 29.8.60. Einzahlung auf das Postsparsbuch: Hannover 10, 5.9.60.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten.

Im Gebiet der Bundesrepublik sind Besparungen mit Bizonen-Postwertzeichen „Bauten“ als Aufbrauch anzusehen. Reine 3-DM-Besparungen aus Markwerten bestehend, sind nur in zwei Exemplaren bekannt.



Forchheim, 04.12.54 (Abgabestempel). Gutschrift auf Postsparkbuch: 07.12.54. Druck: 4.50. Auflage: 720 000. 1,- DM: Ausgabe 1950, eng gezähnt. 2,- DM: Auflage 1949, Typ II, „sog. hohe Treppe“. Verwendet im letzten Monat der Gültigkeit: Dezember 1954.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten.

Im Normalfall war es Sparern gleichgültig, welche Postwertzeichen zum Einkleben am Schalter verkauft wurden, da die Postsparkarte nach erfolgter Gutschrift bei der Post verblieb. Schalterbeamte und Sparlehrer verkauften aber fast immer nur Werte der aktuellen Dauerserie. Selten sind deshalb Sonder-, Zuschlags-, Blockmarken, Zusammendrucke und große Einheiten zu finden.



Ungewöhnliche 3,-DM-Besparung durch einen Friseur, der u. a. Zuschlagsmarken verwendete, die nur mit dem Frankaturwert angerechnet wurden. Auch der 1-Pf-Wert ist äußerst selten zu finden.  
Abgabe Hannover 1, 29.6.59. bzw. Gutschrift Hannover 6, 13.1.60.

2.10 Postwertzeichen in seltenen Sparvarianten..

Auf den Innenseiten der Postsparkarte befanden sich 32 Felder in Markengröße (21,5 x 25,5 cm) zur Aufnahme von 32 Postwertzeichen, die einen Betrag von 3,- DM nicht unter- oder überschreiten sollten. Diese Aufteilung entsprach in den Jahren von 1950 - Anfang 1960 dem zu erwartenden Sparmodus der Postkundschaft als Kleinsparer.



Ausgabetag und -ort:  
 Hannover, 20.8.60.

Einzahlung auf das Postsparkbuch:  
 Hannover 6, 15.9.60.

2.10 Postwertzeichen mit seltenen Sparvarianten.

In den Westsektoren Berlins, kommen zur Besparung auf blauen Postsparkarten verwendete Postwertzeichen der Bizone nur in seltenen Einzelfällen vor. Meist handelt es sich um Marken, die im Postverkehr „Bundesrepublik - Westberlin“ als Rückporto beigelegt wurden und anstatt auf Antwortumschlägen auf Postsparkarten Verwendung fanden.



Untere Markenreihe:

Einzig bekannte Verwendung eines Bizonen-Postwertzeichens auf einer blauen Postsparkarte.

Abgabestempel (Vorderseite):  
Berlin-Friedenau 1, 14.9.51.

Vorlage und Entwertung zur Gut-  
schrift: Berlin-Friedenau 1, 3.3.52.

Fremdverwendung 40 Pf Bizone „Bauten“, 50 Pf Sparanreiz mit NUN-SPARE-WEITER-Stempel (violett) und Übersparung auf 3,55 DM, die dem Postsparkbuch in voller Höhe gutgeschrieben wurde. Kaum vorkommende Besparung mit dem 1-Pf- und 4-Pf-Wert „Berliner Bauten I“.